

Klasse: *Basidiomycetes*

Gattung *Volvariella*

Ordnung: *Agaricales*

Familie: *Plutaceae*

Gattung *Volvariella* Speg. (Scheidlinge) (= *Volvaria* (Fr.) Quél. non DC)

Merkmale

Hutform	glockig – gewölbt
Hutfarbe	weiss oder mehr oder weniger grau
Hutoberfläche	glatt, faserig, filzig
Fleisch	dünnfleischig
Poren / Lamellen	frei , oft rosa
Sporenfarbe	rosa
Stiel	ohne Ring, lappige Scheide , d.h. haben ein Universalvelum aber kein Parietalvelum
Vorkommen	Wald, Wiesen

Vertreter

[gemäss Verordnung des EDI über Speisepilze (Pilzverordnung, VSp) Anhang 1]

Volvariella esculenta (Masse) Sing. (Reisstrohscheidling)

Beschreibung nach Moser, 5. Aufl. 1983

Lamellen frei, Trama invers. Stiel ohne Ring, aber Basis mit Volva. Auf Humus, seltener Holz oder faulenden Pilzen. Sporenpulver rosa, Sporen glatt, eiförmig.

Beschreibung nach Svengunnar Ryman & Ingmar Holmåsén, 1992

Junge Pilze gänzlich von einer hutartigen Hülle (Velum universale) umschlossen. Hut weiss, grau, graubraun oder schwarzgrau; glatt oder faserig-filzig. Lamellen frei; erst weiss, dann rosa. Stiel ringlos, an der Basis mit häutiger Scheide (Volva). Sporen glatt, inamyloid. Sporenpulver rosa. Zystiden meist zahlreich vorhanden. Hyphen ohne Schnallen. Auf dem Erdboden, auf Holz oder auf verfaulenden Blätterpilzen. Einige tropische Arten, die auch – z.B. auf Reisstroh – gezüchtet werden, sind wertvolle Speisepilze.

Ca. 12 Arten.

Lint.: Baekhout 1990, Orton 1960, Shaffler 1957.

Beschreibung nach Winkler, 1996

Kleine bis grosse Fruchtkörper mit glockig-kegeligem, später ausgebreitetem, meist flach gebuckeltem, glattem bis faserig-schuppigen Hut. Ausser dem Grossen Scheidling (*V. gleiocephala*) sind die Arten selten bis sehr selten. Die Lamellen sind gedrängt bis sehr gedrängt, frei, erst blass gefärbt und später durch das reifende, rosafarbende Sporenpulver schmutzigrosa bis rosabraun. Der Stiel ist immer ohne Ring, an der verdickten bis knolligen Basis findet sich hingegen stets eine auffällige Scheide (Volva). Scheidlinge wachsen auf Erde, Holz, Kompost oder faulenden Pilzen.

Arten mit auffallenden Eigenschaften wie der Grosse Scheidling (*V. gloiocephala*) mit seinem klebrigen, von Anfang an kahlen Hut, der Wollige Scheidling (*V. bombycina*) mit stark faserig-schuppiger Hutoberfläche sowie der Parasitische Scheidling (*V. surrecta*), welcher stets auf faulenden Nebelgrauen Trichterlingen wächst, lassen sich gut bestimmen. Die seltenen kleineren Arten sind schwierig gegeneinander abzugrenzen.

Unter den Scheidlingen werden keine giftigen Arten beschrieben. Von den wildwachsenden Arten eignet sich höchstens der Grosse Scheidling (*V. gloiocephala*) als Speisepilz. Die anderen Arten sind zu selten und kommen für die Küche nicht in Betracht – es sei denn, sie werden gezüchtet.



Abb. 1: *V. gloiocephala*

essbar



Abb. 2: *V. hypopithys*

kein Speisepilz



Abb. 3: *V. surrecta*

kein Speisepilz

Abbildungen: Georg Müller (<http://www.pilzepilze.de/piga/>)